WHITEPAPER

5 Schritte, um dem Personalmangel in der Logistik zu begegnen

Wie Sie Lager und Logistik auch mit wenig Personal erfolgreich betreiben und ausbauen

BARTELS

03 Executive Summary

04 5 Schritte, um die vorhandene Workforce in der Intralogistik bestmöglich zu nutzen

04 Lager optimal planen & flexibel anpassen

06 Wege reduzieren

08 Automatisierung manueller Tätigkeiten

10 Ergonomie fördern

12 Intelligente Lösungen auch intelligent nutzen

14 Fazit

Das Whitepaper richtet sich an:

Geschäftsführer, Vertriebsleiter, Leiter der Logistik

Anspruch:

Für alle Kenntnisstände

Executive Summary

Qualifizierte, motivierte und engagierte Mitarbeiter sind in Logistik sowie Intralogistik Mangelware und angesichts wachsender Transportvolumina heiß begehrt. Gleichzeitig wächst das Aufgabenvolumen in vielen Betrieben stetig an. Unternehmen können dieser Diskrepanz entgegenwirken, indem sie die vorhandenen Mitarbeiter optimal einsetzen und deren Arbeitsumgebung entsprechend anpassen.

Eine durchdachte Lagerplanung, die dafür sorgt, dass Laufwege reduziert und Arbeitsschritte systematisch miteinander verknüpft werden, sowie ein intelligenter Einsatz smarter Systeme fördern die Leistungsfähigkeit der internen Logistik. Damit erhöht sich bei gleichbleibenden oder sogar sinkenden Personalstunden der Output.

Personalmangel in der Logistik - und es wird noch schlimmer

Anfang 2023 hatten wir schwarz auf weiß, was schon lange als Raunen durch die Branche wabert: die Logistik hat ein handfestes Personalproblem. In der Studie „Begegnung von Kapazitätsengpässen in der Logistik mit Schwerpunkt Fahrpersonal“ ermittelten Wissenschaftler mehrerer Hochschulen einen signifikanten Fahrermangel.

2022 fehlten in Deutschland bereits 50.000 Fahrer, um die wachsenden Transportvolumina zu stemmen. Und es wird noch schlimmer: da in den nächsten Jahren zahlreiche Lkw-Fahrer altersbedingt in den Ruhestand gehen und junge Fahrer nicht im gleichen Maß nachrücken, rechnen die Studienautoren mit einer jährlichen Verschärfung des Problems um 17.000 Mitarbeiter. Und das ist nur der Bereich „Fahrpersonal“. In der Intralogistik sieht es nicht viel anders aus. Auch hier nimmt der Fachkräftemangel immer mehr zu.

Nun lassen sich vielfältige politische Maßnahmen diskutieren, wie der Fachkräftemangel behoben werden könnte. Unternehmen können jedoch selbst viel tun, um der Situation nicht nur zu begegnen, sondern den Betrieb mit der vorhandenen Workforce auf einem hohen Level zu betreiben und gegebenenfalls sogar zu steigern.

In diesem Whitepaper erfahren Sie, mit welchen Maßnahmen Sie das vorhandene Personal wirklich effizient nutzen und Ihren Betrieb unabhängiger von der Verfügbarkeit zusätzlicher Mitarbeiter machen. Unternehmen können vor allem im Bereich Intralogistik viel dafür tun, um die verfügbaren Personalstunden optimal zu nutzen. Werden Lager intelligent geplant, Automatisierungslösungen sinnvoll eingesetzt und wird die Arbeitsumgebung ergonomisch gestaltet, lassen sich viele Personalstunden einsparen und krankheitsbedingte Fehlzeiten nachhaltig reduzieren. Im Folgenden werden die fünf wichtigsten Punkte diskutiert, die es dabei zu beachten gilt.

* http://logistik-digitalisierung.de/begegnung-von-kapazitaetsengpaessen-sgv/

5 Schritte, um dem Personalmangel in der Logistik zu begegnen

1. Lager optimal planen & flexibel anpassen

Um das verfügbare Personal optimal einzusetzen, sollte dieses schon während der Planung eines Lagers mitgedacht werden. Allzu oft stehen hier noch die zu lagernden Güter im Fokus, nicht aber die Menschen, die diese einlagern, entnehmen, kommissionieren oder damit arbeiten. Als Personal noch günstig und in großer Menge verfügbar war, war dies nicht weiter problematisch. Heute hat sich das Bild jedoch gewandelt.

Eine moderne Lagerplanung nimmt deshalb Arbeitsabläufe in den Fokus und wie sich diese mithilfe der Betriebseinrichtung effizienter gestalten lassen. Wo was positioniert wird, ist deshalb von immanenter Bedeutung. Die Anordnung von Lagerlösungen, Geräten und Hilfsmitteln sollte dabei logischen Abläufen bzw. Arbeitsschritten folgen. Nicht die Warengruppenzugehörigkeit ist dabei entscheidend, sondern was wann wo benötigt wird. Im Büro haben wir dies längst begriffen. Häufig benötigte Hilfsmittel werden genau dort gelagert, wo sie zum Einsatz kommen: nur einen Handgriff weit entfernt auf der Schreibtischplatte oder in der Schublade eines Rollcontainers. Weniger häufig genutzte Materialien dürfen gern weiter weg abgelegt werden, haben jedoch ihren angestammten Platz, so dass langes Suchen vermieden wird. Dieses Prinzip lässt sich auch auf andere Arbeitsbereiche übertragen.

Ein weiteres, zentrales Element einer optimalen Lagerplanung ist der Einsatz maßgeschneiderter Lösungen. Diese sind zwar auf den ersten Blick etwas preisintensiver als Lösungen von der Stange, zahlen sich betriebswirtschaftlich jedoch aus. Denn mit ihnen wird der vorhandene Platz nicht nur optimal genutzt, sondern Arbeitsabläufe werden zudem effizienter gestaltet, so dass sich der Output bei gleichbleibenden oder sogar weniger Personalstunden erhöht.

Im besten Fall sind Lagerlösungen nicht statisch, sondern ermöglichen es, die Betriebsumgebung immer wieder sich wandelnden Bedingungen anzupassen. Vorbei die Zeiten, da es sinnvoll war, dass Investitionen jahrzehntelang unverändert an einem Platz verharren. Die sich schnell wandelnden Arbeitsbedingungen erfordern es, dass auch die Intralogistik flexibel bleibt. Ihre Betriebsausrüstung unterstützt sie im besten Fall dabei.

Bei der optimalen Planung eines Lagers oder dessen nachträglicher Anpassung sind deshalb unter anderem folgende Fragen zu berücksichtigten:

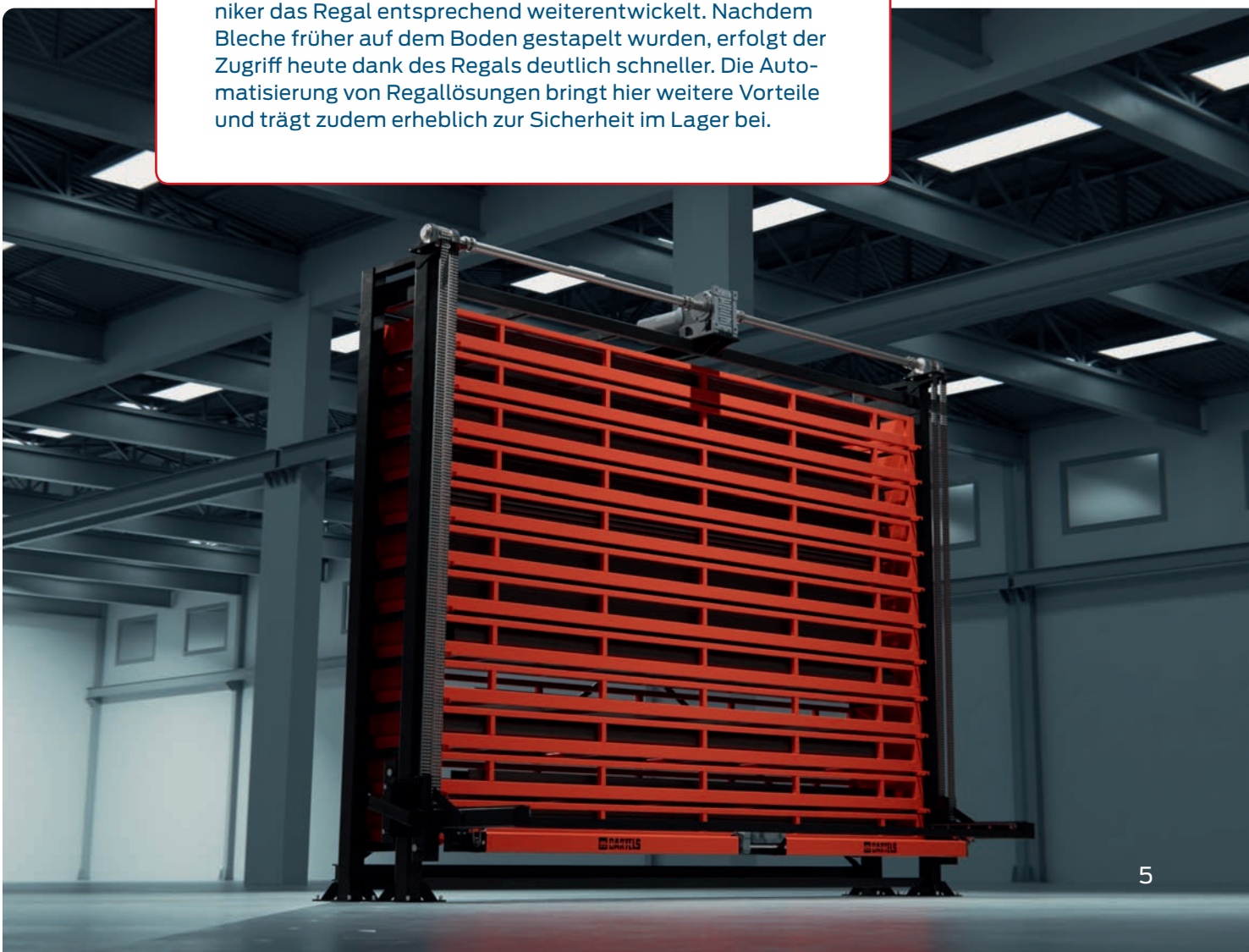
- Wie ist die Ausstattung zu strukturieren, um Arbeitsabläufe bestmöglich zu unterstützen?
- Welche Ausstattungsmerkmale braucht es, um die Anlieferung von Gütern so zeiteffizient wie möglich zu gestalten?
- Wie werden Warenlieferungen möglichst geschmeidig in Betriebsabläufe integriert?
- Wo sind Hilfsmittel zu positionieren?

Solche Fragen sollten immer wieder eingesetzt werden, um die Ist-Situation kritisch zu hinterfragen und die räumlichen Gegebenheiten laufend zu verbessern.

Lösungsbeispiel:

Auch Großes in die Höhe stapeln

Zur optimalen Nutzung des vorhandenen Lagerplatzes empfehlen sich maßgeschneiderte Regale, die nicht nur das verfügbare Platzangebot perfekt nutzen, sondern sich auch in ihrer Funktionalität an den jeweiligen Bedarf anpassen. Für eine Werft hat Bartels beispielsweise ein spezielles Tafelregal für Bleche produziert. Da im Schiffsbau sehr große und dicke Bleche zum Einsatz kommen, mussten die Einschübe nicht nur besonders groß sein, sondern auch eine sehr hohe Traglast aufweisen. Hierfür haben unsere Techniker das Regal entsprechend weiterentwickelt. Nachdem Bleche früher auf dem Boden gestapelt wurden, erfolgt der Zugriff heute dank des Regals deutlich schneller. Die Automatisierung von Regallösungen bringt hier weitere Vorteile und trägt zudem erheblich zur Sicherheit im Lager bei.



2. Wege reduzieren

Wer in der Intralogistik arbeitet, benötigt keinen Schrittzähler, um sich zu einem gesunden Maß an Bewegung zu motivieren. Hier kommt man ohnehin immer auf ausreichend viele Schritte. Für optimale Betriebsabläufe beziehungsweise eine Steigerung der Effizienz gilt es vielmehr, diese zu reduzieren. Dies geschieht nicht nur, indem der vorhandene Platz optimal genutzt und keine unnötigen Leerräume kreiert werden, die dann später ein ums andere Mal überwunden werden müssen.

In vielen Betrieben bedeutet dies auch, die Lagerung von Materialien generell einmal zu überdenken. Allzu oft werden beispielsweise verschiedenste Materialien immer noch einfach auf dem Boden liegend gelagert. Das ist nicht nur ineffizient, was die Nutzung des vorhandenen Platzes anbelangt, sondern frisst auch wertvolle Arbeitszeit, wenn beispielsweise ein spezielles Tafelmaterial benötigt wird, auf dem noch etliche weitere lagern. Damit der jeweilige Mitarbeiter die ihm zugewiesene Aufgabe erledigen kann, muss er in solchen Fällen erst die oben lagernden Materialien beseitigen. Was für eine Zeitverschwendung!

Nicht viel anders sieht es hinsichtlich des Umgangs mit Paletten aus. Sie liegen vielfach einfach herum und befördern aufgrund unterschiedlicher Maße und Materialien nicht nur Unordnung und führen zu mehr gelaufenen Metern, sondern gefährden zudem die Arbeitssicherheit.

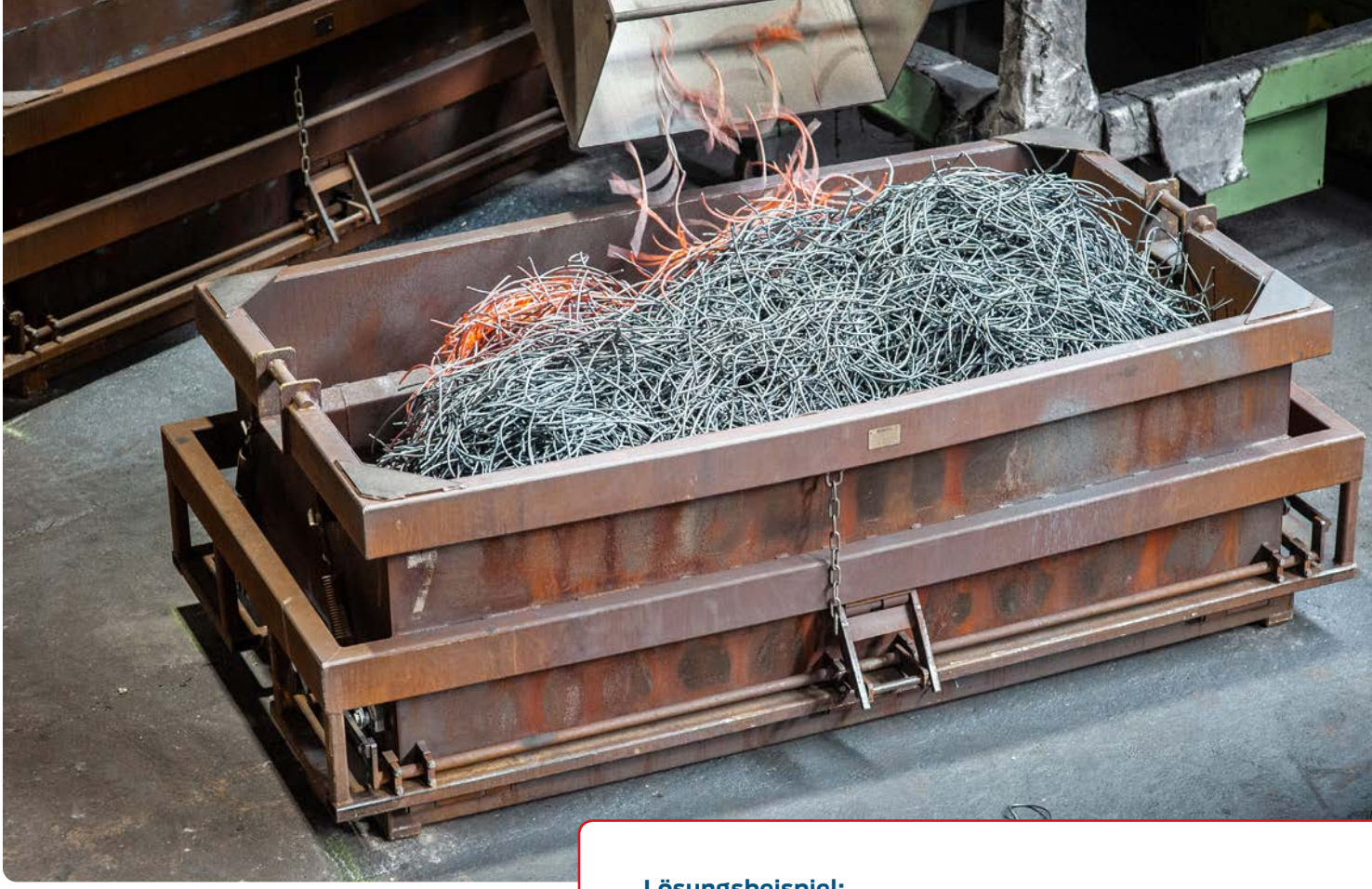
Befasst man sich mit dem Thema „Laufwegereduktion“, ist selbstverständlich auch die Anordnung von Betriebs- und Hilfsmitteln von großer Wichtigkeit. Hier empfiehlt es sich, Arbeitsabläufe und die Anordnung benötigter Hilfsmittel immer wieder zu hinterfragen und neu zu bewerten, um die gelaufenen Meter möglichst gering und den erreichten Output hoch zu halten.

Das Prinzip der Wegereduzierung lässt sich aber auch auf die Auslieferung und die externe Logistik übertragen, wo Waren häufig noch von mehreren Mitarbeitern gemeinsam bewegt werden, obgleich das gar nicht nötig wäre. Vielfältigste Geräte helfen, das vorhandene Personal deutlich effizienter einzusetzen. Bestes Beispiel sind hier so genannte treppensteigende Transportgeräte. Mit ihnen werden Waren nicht nur sicher und ergonomisch, sondern vor allem äußerst personaleffizient transportiert. In der Regel kann ein einziger Mitarbeiter mit einem solchen Gerät schwere oder sperrige Güter mühelos über Schwellen und Treppen bewegen.

Um Wege auf ein Minimum zu reduzieren, ist eine ganzheitliche Betrachtung notwendig. Hierbei helfen Fragen, die ineinander greifen und nicht losgelöst voneinander behandelt werden sollten. Dazu gehören etwa:

- Wo sind Materialien und Waren zu positionieren, um Betriebsläufe bestmöglich zu unterstützen?
- Können Sie noch kompakter und übersichtlicher gelagert werden, so dass ein schnellstmöglicher Zugriff gewährleistet ist?
- Welche Hilfsmittel braucht es hierfür?

Wenn Unternehmen das Ziel der Wegereduzierung konsequent verfolgen, wird dies automatisch Personalstunden freisetzen.



Lösungsbeispiel:

Für jedes Gut die perfekte Lösung

Wenn man genau hinschaut, gibt es in den meisten Betrieben vielfältigste Möglichkeiten, um Wege zu reduzieren. Für einen weltweit operierenden Stahlkonzern haben wir etwa spezielle Sammelbehälter für den Abtransport glühend heißer Produktionsabfälle entwickelt. Dieser hatte sich zuvor sehr aufwändig und in mehreren Etappen gestaltet, um den besonders anspruchsvollen Sicherheitsbestimmungen im Hochtemperaturbereich gerecht zu werden. Mit den neuen Behältern, die sich dank intensiver Entwicklungsarbeit sicher und schnell entleeren lassen, ohne dabei durch den heißen Inhalt aus der Form zu geraten, konnte das Unternehmen in diesem Bereich die Arbeitskraft von drei Mitarbeitern sowie einen Absetzkipper für den Entleerungsvorgang einsparen. Das Personal kann damit deutlich effizienter eingesetzt werden und sich anspruchsvolleren Aufgaben widmen.

3. Automatisierung manueller Tätigkeiten

Ein Stapler bewegt sich ohne Fahrer scheinbar ferngesteuert durchs Lager. Kartonrohlinge werden wie von Zauberhand maschinell aufgerichtet und verklebt. Voll bepackte Paletten werden per Roboterarm mit Stretchfolie umwickelt. - Was vor einigen Jahren noch wie Science Fiction klang, ist längst Realität in vielen Lägern. Doch auch wenn manche Betriebe die scheinbar hohen Anschaffungskosten fürchten: diese Technologien sind angesichts des wachsenden Personalproblems ein Segen. Sie führen Tätigkeiten aus, die aufgrund ihrer Monotonie nicht nur unbeliebt und ungesund sind.

Maschinen schaffen zudem in sehr viel kürzerer Zeit einen deutlich höheren Output und liefern Ergebnisse, wie sie für einen Menschen niemals möglich wären. Oder können Sie mit Ihren Händen und Armen so präzise Bewegungen ausführen wie ein Roboter, bei dem Kraft und Schnelligkeit genauestens justierbar sind?

Maschinen arbeiten vielfach nicht nur schneller als der Mensch, sie sind in der Summe sogar günstiger. Zählt man alle direkten Kosten für Anschaffung, Betrieb und Wartung sowie alle indirekten Kosten zusammen, erledigen entsprechende Maschinen verschiedenste Tätigkeiten deutlich günstiger als menschliches Personal. Weitere Vorteile: eine Maschine hat nie „Rücken“, kann sich nicht erkälten und braucht keinen Urlaub. Kurz gesagt: sie arbeitet auch zuverlässiger als ein Mensch, so dass sich die zunächst hoch erscheinenden Anschaffungskosten schnell relativieren und amortisieren.

Aber seien wir mal ehrlich: angesichts der aktuellen Personalknappheit bleibt vielfach ohnehin nicht mehr die Frage „Entweder - Oder?“. Sind menschliche Helfer Mangelware, werden manche Betriebe eventuell zu ihrem Glück gezwungen und sind rückblickend vielleicht überrascht, wie gut dieser äußere Innovationsdruck ihrem Unternehmen getan hat.

Die gute Nachricht dabei ist: um von den Vorzügen vorhandener Automatisierungslösungen zu profitieren, müssen Sie nicht gleich einen ganzen Maschinenpark anschaffen. Bereits einzelne Geräte können in diesem Zusammenhang viel bewirken und helfen, dem Personalmangel in Ihrem Unternehmen effektiv zu begegnen.

Auch hier lohnt es sich, die bestehende Situation genauestens zu analysieren, um die jeweils beste Lösung zu finden. In diesem Zusammenhang gilt es, die folgenden Fragen zu diskutieren:

- Welche Schritte lassen sich überhaupt automatisieren?
- Kann eine maschinelle Lösung beispielsweise helfen, die Wege für das vorhandene Personal zu reduzieren?
- Inwiefern können Prozesse umgestaltet werden, so dass zeitfressende, monotone Aufgaben maschinell erledigt werden und sich Mitarbeiter voll und ganz auf anspruchsvollere Tätigkeiten konzentrieren können?

Die jeweils beste Lösung liegt manchmal nicht unbedingt auf der Hand, so dass ein Blick von außen helfen kann, Potenziale und Möglichkeiten zu ermitteln.

* Hierzu gehören beispielsweise Kosten für Transportschäden, die auf durch Menschenhand mangelhaft gesicherte Ladungen zurückzuführen sind. Ein großer Teil der Reklamationen im Versandhandel ist auf Transportschäden zurückzuführen, so dass der Absender nicht nur auf Herstellungs-, Verpackungs-, Versand- und Retourenkosten sitzen bleibt, sondern zudem alle Materialien teuer entsorgen muss, statt einen Gewinn zu erzielen.

Lösungsbeispiel:

FTS sind nur eine Möglichkeit von vielen

Es gibt viele Möglichkeiten, das vorhandene Personal mithilfe einer Automatisierungslösung zu entlasten. Im einen Betrieb ist es vielleicht ein FTS, das fertig gepackte Paletten bis ans Hallentor befördert, im anderen ist es eine Roboterlösung, die Teile des Verpackungsvorgangs übernimmt. Sehr vielfältig sind auch die Einsatzmöglichkeiten eines automatischen Palettenwenders. Einer unserer Kunden dreht damit Joghurtgläser. Ein für die Vakuumierung notwendiger Vorgang. Ein Mühlenbetrieb nutzt ein solches Gerät, um Mehlsäcke von hölzernen auf Kunststoffpaletten umzuschichten. Vor Einführung des Palettenwenders hatten jeweils zwei Mitarbeiter jeden einzelnen Mehlsack mühsam von Hand umbetten müssen. Nun wird die palettierte Ware einfach kurz auf den Kopf gedreht und die Palette ausgetauscht. Ergebnis: die erforderliche Arbeitszeit wurde um 75 Prozent reduziert.

4. Ergonomie fördern

Mitarbeiter haben sich verhoben, melden sich überlastet krank oder noch schlimmer: verletzen sich bei der Arbeit schwer. Alltag in Logistik und Intralogistik. Kaum eine Branche ist so anfällig für Unfälle. Lediglich die Bauwirtschaft hat noch mehr Arbeitsunfälle zu vermelden, wie eine Statistik der DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung) deutlich macht.

Deshalb ist das Thema Arbeitssicherheit hier seit jeher von großer Bedeutung. Ein möglichst ergonomisches Arbeitsumfeld sollte deshalb obligatorisch sein. Dabei geht es nicht nur um Sicherheit und die Reduktion krankheitsbedingter Ausfallzeiten, sondern auch um die Steigerung der Produktivität. Ein ergonomischer Arbeitsplatz, der perfekt auf die zu erfüllenden Aufgaben abgestimmt ist, ist der Schlüssel für Effizienz und damit eine Grundbedingung, um Personal optimal einzusetzen.

Dabei geht es nicht nur darum, die Schrittzahlen zu reduzieren, sondern vor allem, schädliche Bewegungen und solche, die bei vielen Wiederholungen schädlich für den menschlichen Organismus sind, auf ein Minimum zu begrenzen oder sogar ganz zu vermeiden. Selbst vermeintlich risikoarme Bewegungen, wie das Absteigen vom Gabelstaplerbock, können Gefahren bergen, wenn ein Mitarbeiter dabei unglücklich auftritt und sich verletzt.

Entsprechend entwickeln heute viele Unternehmen Lösungen, um die Arbeitsbedingungen in der Logistik immer ergonomischer zu gestalten. Seien dies Exoskelette zur Entlastung des Rückens beim Heben von Lasten oder auch Vakuumheber, mit denen Waren mühelos angehoben und bewegt werden. Viele Behälter zum Sammeln oder Verfahren von Materialien sowie Geräte für das Palettenhandling verhindern zudem, dass Staplerfahrer zwischendurch vom Bock absteigen müssen, so dass nicht nur Zeit gespart, sondern auch die Arbeitssicherheit erhöht wird. Für den mühelosen Transport von Waren über Treppen gibt es bereits seit Jahrzehnten so genannte Treppensteiger. Mit diesen Weiterentwicklungen der Sackkarre lässt sich je nach Ausführung mühelos bis zu einer Tonne bewegen. In der Regel ist dafür nur ein einziger Mitarbeiter notwendig, welcher das Gerät ohne jede Kraftanstrengung steuert und die Last sicher an ihren Bestimmungsort verfährt. Selbst sperrige Konzertflügel lassen sich auf diese Weise transportieren.

Um die Ergonomie in einem Betrieb zu erhöhen, empfiehlt es sich, die Arbeitsumgebung immer wieder kritisch zu betrachten und potenzielle Gefahren schnellstmöglich auszuräumen. In diesem Zusammenhang kann auch ein Blick in die betriebseigene Statistik hilfreich sein:

- Wo ist es bereits zu Arbeitsunfällen gekommen?
- Gibt es eventuell Gefahrenherde, die vermehrt Unfälle hervorrufen?
- Wie können Gefahrenstellen beseitigt werden, so dass sich Unfälle künftig nicht wiederholen?

* s. https://www.dguv.de/de/zahlen-fakten/au-wu-geschehen/au-1000-vollarbeiter/index.jsp

Lösungsbeispiel:

Um die Ecke denken, statt um die Ecke greifen

Für Büro-Mitarbeiter bedeutet Ergonomie, sich bei der Arbeit mehr zu bewegen, um beispielsweise Bandscheibenvorfällen durch zu langes Sitzen vorzubeugen. In Lager und Logistik gilt es hingegen, zu viel oder schädigende Bewegungen zu reduzieren. Mit den entsprechenden Geräten wird das Personal nicht nur geschont, sondern auch effizienter eingesetzt. Einer unserer Kunden, der Fotokopierer und andere Bürogroßgeräte vertreibt, hat mit einem elektrischen Treppensteiger seine Auslieferung revolutioniert.

Zuvor hatten bis zu vier Techniker gemeinsam, verteilt auf zwei Fahrzeuge, die sperrigen, schweren Geräte ausgeliefert. Dazu bedurfte es neben mehrerer Tragegurte vor allem Muskelkraft. Heute fährt nur noch ein einziger Techniker los, der das Gerät ohne jede Kraftanstrengung an seinen Bestimmungsort bringt und anschließt. Seine Kollegen können sich auf anspruchsvollere Aufgaben konzentrieren und beispielsweise Serviceanfragen sehr viel schneller bearbeiten. Ergebnis: für die Auslieferung sind nur noch 25 Prozent der vorherigen Personalstunden sowie ein statt bisher zwei Fahrzeuge notwendig.

5. Intelligente Lösungen auch intelligent nutzen

Die intelligentesten Lösungen bringen nichts, wenn man sie nicht auch intelligent nutzt. Wir kennen es alle von unseren Smartphones: diese smarten, kleinen Geräte bieten wirklich die vielfältigsten Einsatzmöglichkeiten - auch für Logistik und Intralogistik. Aber nutzen wir sie auch immer so smart? Mit speziellen Lösungen für die Logistik verhält es sich nicht anders. Sie bieten die Möglichkeit, die Arbeitsbedingungen in der Logistik zu revolutionieren, werden oft jedoch noch nicht vollumfänglich genutzt.

Hierzu bedarf es nicht nur einer umfassenden Schulung des Personals sowie weitsichtigem, unternehmerischem Denken, sondern vor allem der Bereitschaft, Dinge zu verändern, verkrustete Strukturen aufzubrechen und auch mal den Blickwinkel zu verändern. Dabei hilft auch und vor allem der Blick von außen. Externe Experten beraten und begleiten Unternehmen dabei, die jeweils beste Lösung zu finden. Und diese liegt nicht unbedingt direkt auf der Hand. So kann es sein, dass ein Betrieb sich eine bestimmte Lösung oder ein Gerät für eine Aufgabe beziehungsweise ein Problem wünscht, sich für die Steigerung der Effizienz sowie einen langfristigen Einsatz des vorhandenen Personals aber eine ganz andere Lösung anbietet, welche anfangs beziehungsweise intern gar nicht auf der Agenda stand. Von außen ergibt sich oft ein sehr viel klareres, unvoreingenommenes Bild. Unternehmen sind also gut beraten, wenn sie sich beraten lassen, um den vollen Rahmen an Möglichkeiten zu nutzen und die für ihre Aufgabenstellung beste Lösung zu finden.

Die Zwänge aber auch Chancen von Technisierung und Digitalisierung erfordern es zudem, dass auch Mitarbeiter in handwerklich geprägten Tätigkeitsfeldern regelmäßig weitergebildet und geschult werden, damit Digitallösungen auch den erhofften Nutzen fürs Unternehmen haben können. Was für höhere Hierarchieebenen schon immer Standard war - die Auseinandersetzung mit der Frage, wie Prozesse verbessert und Neues entwickelt werden kann - muss auch hier zur Selbstverständlichkeit werden. Es liegt in der Verantwortung der Unternehmensführung, dies umzusetzen und beispielsweise zu erkennen, dass die auf den ersten Blick günstigste Lösung nicht immer den höchsten Gewinn einbringt. Die Arbeitsbedingungen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten signifikant verändert und sie werden es weiterhin tun. Nur wer dies anerkennt und fortschrittlich denkt, wird bestehen können.

In diesem Sinne sind die folgenden Fragen von Bedeutung:

- Welchen Stellenwert haben Automatisierungs- und Digitalisierungslösungen bisher im Betrieb?
- Was muss geschehen, damit intelligente Systeme vollumfänglich genutzt werden?
- Wer kann das Unternehmen und Mitarbeitende beraten, um Lösungen bestmöglich zu nutzen?

Lösungsbeispiel:

Vom Anwender aus denken

Selbst die intelligentesten Lösungen können hinfällig werden, wenn sie nicht auch so genutzt werden (können). Einer unserer Kunden, ein großer Lebensmitteleinzelhändler, hatte in einem seiner Zentrallager bereits seit Jahren einen Palettenwender im Einsatz. Dieser wurde von einem Mitarbeiter bedient, der nach einer Hüft-OP plötzlich nur noch maximal 5 kg heben durfte. Mit dem bisherigen Gerät musste er die über 20 kg schweren Euro-Paletten jedoch händisch bewegen. Als für den arbeitswilligen Mitarbeiter damit der gesundheitsbedingte Vorruhestand drohte, statteten wir das Unternehmen mit einem speziellen Palettenwender aus, mit dem selbst das manuelle Bewegen der zu tauschenden Paletten entfällt. Der Mitarbeiter muss nicht einmal mehr vom Bock absteigen oder seine operierte Hüfte anderweitig belasten. Statt für das Unternehmen dauerhaft verloren zu gehen, konnte der schwerbehinderte Mitarbeiter weiter beschäftigt und produktiv tätig bleiben.

Fazit

Die Logistik hat ein handfestes Personalproblem. Das lässt sich nicht wegdiskutieren.

Unternehmen stehen heute aber zahlreiche Mittel zur Verfügung, um diesem konstruktiv zu begegnen. Dank intelligenter Lösungen, bis ins Detail durchdachten Lägern, die auf kürzest mögliche Wege und höchste Funktionalität setzen, kann Personal sehr viel effizienter eingesetzt werden, als vielleicht gedacht. **Einsparungen von bis zu 80 Prozent der vormals aufgewandten Personalstunden sind dabei keine Seltenheit.**

Hierzu bedarf es immer wieder der kritischen Auseinandersetzung mit den herrschenden Gegebenheiten. Der Blick von außen ist dabei Gold wert. Denn er sieht so manche Fallstricke, Hürden aber auch Chancen, um Prozesse zu beschleunigen, sicherer zu gestalten und für die in Lager und Logistik tätigen Menschen eine leistungsfähigere Arbeitsumgebung zu kreieren. Dies hilft Unternehmen auch bei der Anwerbung der zunehmend hart umkämpften Workforce, die heute selbst entscheiden kann, wo sie arbeitet. Um diese von sich zu überzeugen, gilt es, moderne, ergonomische Arbeitsplätze zu kreieren, die höchsten Ansprüchen genügen. Eine Win-Win-Situation: denn was dem Personal gut tut, beschleunigt auch Arbeitsabläufe und Prozesse, so dass letztlich auch das Unternehmen selbst profitiert.

Wir helfen Ihnen gerne dabei, auch ihre Betriebsabläufe effizienter zu gestalten und die jeweils beste Lösung zu finden.

Sprechen Sie uns einfach an!

Kontakt

Karl H. Bartels GmbH
Max-Planck-Straße 6
25358 Horst

Tel.: +49 (0) 4126 3968-0
Fax: +49 (0) 4126 3968-68
E-Mail: info@bartels-germany.de

Bilder: S. 9, 10 u. 12 (c) Shutterstock / S. 1 u. 8 (c) IStock /
S. 5, 11 u. 13 (c) Bartels / S.7 (c) Nicole Keller

BARTELS